Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 57 (1980)

Heft: 2

Artikel: Ein Weg zur Freude : zum Oratorium "Leben in Freude" von Bruno Stephan Scherer

Autor: Hämmerle, Alphons

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1030660

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Weg zur Freude

Zum Oratorium «Leben in Freude»
von Bruno Stephan Scherer

Alphons Hämmerle

Die Solothurner Dörfer Schönenwerd und Gretzenbach feierten 1978 ihr 1200-Jahr-Jubiläum. (Die erste urkundliche Erwähnung geht auf das Jahr 778 zurück, als Bischof Remigius von Strassburg das Klösterchen Werith — in den Gemarkungen von Gretzenbach gelegen — testamentarisch dem Domstift von Strassburg vermachte.) Für diesen Anlass verfasste P. Bruno Stephan Scherer, der selber aus Gretzenbach stammt, ein Oratorium. Die Musik dazu schrieb P. Daniel Meier, Benediktiner von Einsiedeln, der in Schönenwerd aufgewachsen ist.

Am 25. November 1978 wurde das Oratorium in der katholischen Kirche von Schönenwerd uraufgeführt. Das Spiel erforderte ein grosses Aufgebot an Mitwirkenden, an Sängern, Sprechchören und Musikern. P. Daniel Meier, alt Stiftskapellmeister, bediente selber die Orgel. Die Aufführung bildete den Höhepunkt der Feierlichkeiten des Jubeljahres und wurde für das zahlreich herbeigeströmte Publikum zu einem eindrücklichen Erlebnis.

Das Oratorium führt den Titel «Leben in Freude». Schon vom Thema her darf es in Beziehung zu den alten Oratorien der Barockzeit gebracht werden. Es lehnt sich an sie an, die ganz religiösem Geiste verpflichtet waren. Scherer weist in seiner Einführung zum Spiel auf jene Vorbilder hin. Das Stück besteht aus drei Teilen, von denen der erste Teil aufgeführt wurde. Darin steht das Thema «Des Tages Last und Mühe» im Vordergrund. Freude heisst «Gotteslob», Jasagen zu Gottes Schöpfung, wie es auf unnachahmliche Weise Franz von Assisi in seinem «Sonnengesang» dargetan hat. Aber diese franziskanische Freude, so selbstverständlich sie zu sein scheint, setzt Ansprüche an den Menschen, vor allem in unserer Zeit, da unser Leben sich weit entfernt hat von der Einfachheit des Mittelalters. Sie fällt dem Christen nicht in den Schoss, sondern will errungen, erdauert werden. Das Leben ist Mühsal, ist Arbeit, nur zu oft grauer Alltag. Wie kann da Freude sein als Motor, als Sonne unseres Tuns? Diese Problematik greift das Oratorium auf. Der Widerspruch gegen die Freude als Ausdruck höherer Wirklichkeit meldet sich sehr bald an. Der Dichter sieht die Gegenwart, und er lässt den Menschen unserer Zeit von seinen Sorgen, seiner Plage sprechen, so die Arbeiter, die Bauern, die Soldaten, die Familienväter, die Mütter. Ihre Welt erschwert den Aufblick zu Gott, dem Urheber der Freude. Ihnen antworten die Mönche und die Weisen (letztere als Vertreter einer «ethisch-humanistischen Lebensform»). Jene warnen davor, der Resignation zu verfallen, mahnen zur Besinnung; diese versuchen, den Blick zu öffnen für das Ganze der Welt, Hoffnung zu wecken für eine bessere Zukunft. Sie berufen sich auf den Wert der Tradition. Zwischen den streitenden Parteien sucht ein Erzählerpaar zu vermitteln, den Gegensatz von Sein und Sollen zu mil-

dern. Sie erinnern das Volk an die Frömmigkeit, an die Pilgerfreudigkeit und den Opfersinn der Vorfahren. Aber es lässt sich nicht ohne weiteres beschwichtigen, und es glaubt Grund zu haben zum Hader. Es klagt die Umweltzerstörer, die Spekulanten, Ausbeuter und Kriegsgewinnler an. Wo ist da franziskanische Freude noch möglich, noch erwünscht? Die Gegenseite ist aufgerufen, darauf eine Antwort zu geben. Die Weisen mahnen zu Solidarität und gegenseitiger Hilfeleistung. Die Mönche weisen auf den gerechten Richter, auf den Herrn der Geschichte hin und auf jenen, der für alle das Kreuz trug: «ER schenkt die Kraft zum Neubeginn.»

Der zweite Teil des Oratoriums lässt die Geschichte des Niederamtes in ihren kulturellen Schwerpunkten Revue passieren. Der Weise stellt die Frage: «Was lernen wir für heute und morgen/aus dem Geschehen und Erleben/früherer Jahre und Geschlechter?» Die Antwort des Erzählerpaars lautet, es gehe darum, «Mensch zu sein, Mensch zu werden» gerade durch die Not der Zeit und des Lebens, durch die Anfechtung, sofern wir ehrlich «die Liebesgemeinschaft mit Gott» suchten und sie lebten in «Ehe und Familie, Kirche und Dorf».

Mit dieser Wende ist der Weg zur Freude geebnet, deren reinster Ausdruck der *Sonnengesang des heiligen Franz* ist. In dieses uneinholbare Gedicht mündet das Oratorium im dritten Teil aus. Vorher weist der Erzähler auf den Schönenwerder Musikpädagogen und Komponisten Hans Huber hin, der in seinen späten Jahren «im Süden auf den Spuren des Armen von Assisi ging». Und wieder treten die Sprecher des ersten Teils auf, diesmal nicht mehr im Widerstreit der Meinungen, sondern bereit, einzustimmen in den Lobgesang Gottes, wie er uns im Cantico delle Creature des Poverello entgegenklingt.

Anmerkung: Die Broschüre *Leben in Freude. Ein Oratorium.* 1978. 36 S., Fr. 3.60 kann signiert und portofrei beim Verfasser bezogen werden (P. Bruno Scherer, Grosswiesenstr. 132, 8051 Zürich), ebenso die Kleinschriften *Klettgaufahrt mit Ruth Blum* (2. Aufl. 1978), *Weil ER lebt. Reinhold Schneiders religiöser Weg* (1978) und *Reinhold Schneider — der Künstler in der Kirche* (1979) zu je Fr. 2.90.

Bloterä, Schweiss und viel Gelächter

Bericht über das Soziallager
vom 22. bis 28. Juli 1979 in Spiringen UR

Daniel Bur, Hofstetten

Die Jugendseelsorge «Hinteres Leimental» hat im vergangenen Sommer ein Soziallager durchgeführt auf Initiative von Christoph Bitterli und unter dem Patronat der Caritas. Leiter des Unter-